

mit verziertem Kreuzungspunkt bedeutet einen großen Schritt vorwärts, der sich hauptsächlich in dem Verzicht auf sinnentstellenden Schmuck und der Anpassung an die Praxis äußert.

Weit ist der Abstand von der feststehenden gußeisernen Säule, wie sie Stüler im Neuen Museum verwandte, von der *Pendelstütze*. Und trotzdem war beider künstlerische Ausbildung lange Zeit so übereinstimmend, daß diese neue, geniale Idee meist kaum in die Erscheinung trat, weil sie in ihrer technischen Eigenart den Künstlern zu »modern« war.

Schaft, Kapital und Basis wurden in der üblichen Weise mit Kannelüren und Akanthus reich geschmückt, aber für die bedeutendsten Punkte, die beweglichen Kugel-, Zapfen- oder Walzen-gelenke, zwischen denen die Stütze pendelt, fand sich kein künstlerischer Ausdruck.

Am bezeichnendsten gibt wohl die Säule aus dem *Olympiasaal zu London* den inneren Gegensatz des Kerns und der Schale wieder. Die Renaissancesäule läßt jedenfalls nicht ahnen, welche geistvolle, schöne Form sie unter ihrem hohlen, abgebrauchten Prachtmantel birgt. (Abb. 69).

Die *Berliner Stadtbahn* (Abb. 70/72) verschmähte zwar einen solchen, doch gelang es auch hier der Idee kaum, unter dem klassischen Formenreich-

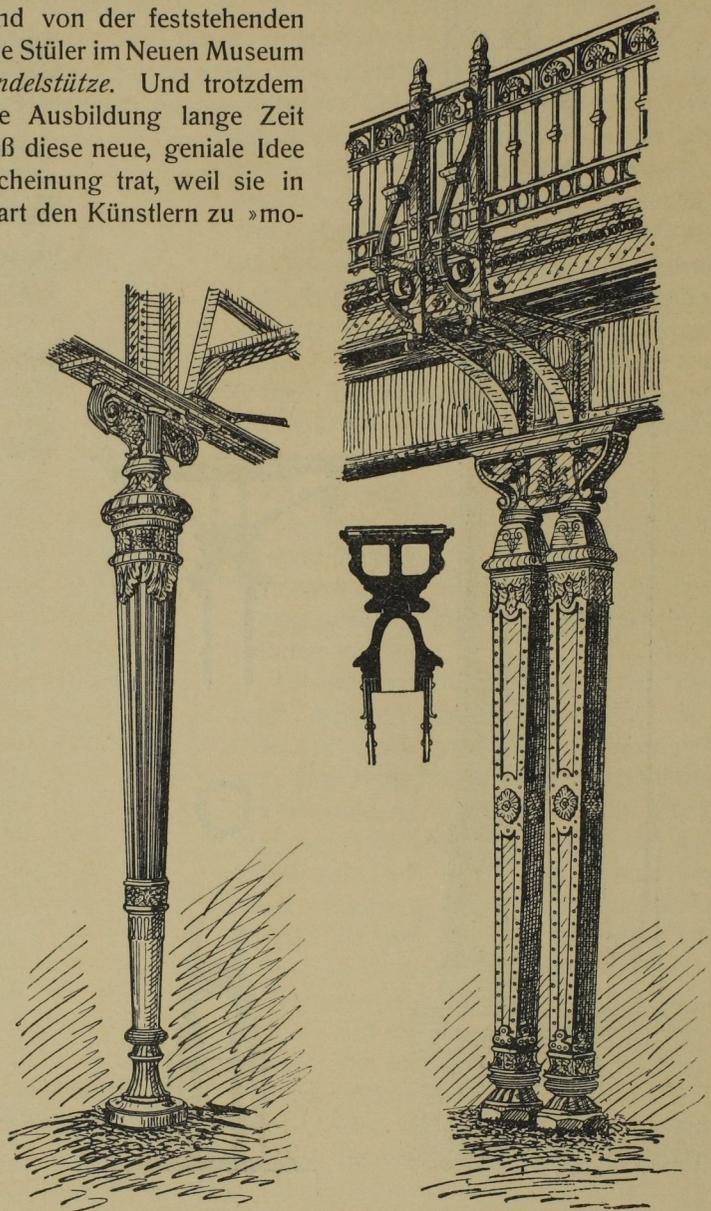


Abb. 71.

Abb. 72.

Stützen der Berliner Stadtbahn.

Künstlerisch steht die Stütze mit dem genieteten Schaft